

Wie kam es zu der Besessenheit mit der Dekarbonisierung?

geschrieben von Chris Frey | 22. April 2024

Richard Lindzen

Mit dem Vietnamkrieg verschärfte sich die Situation noch, da die Arbeiterklasse eingezogen wurde, während die Studenten einen Aufschub der Einberufung beantragten (Studenten waren zu dieser Zeit noch eine relative Elite; die massive Ausweitung des Hochschulwesens stand erst am Anfang). Sie rechtfertigten ihr Verhalten, indem sie darauf bestanden, dass der Vietnamkrieg illegitim sei, während sie die offensichtliche Tatsache ignorierten, dass die Vietnamesen eher nach Süden als nach Norden flohen. Es war in Mode, die USA als das Böse zu betrachten, das einen Umsturz verdiente. Die Opposition schlug oft in Gewalt um, mit Gruppen wie den Weathermen und dem SDS (Students for a Democratic Society).

Im Jahr 1968 lehrte ich an der Universität von Chicago. Wir verbrachten den Sommer in Colorado und hatten eine Studentin als Haushälterin in unserer Wohnung. Als wir zurückkehrten, fanden wir ein Polizeiauto vor, das unsere Wohnung überwachte. Die Haushälterin hatte unsere Wohnung während des Parteitags der Demokraten offenbar in eine Notunterkunft für den SDS verwandelt. Unsere Wohnung war mit ihrer Literatur übersät, die auch Anleitungen zur Vergiftung der Wasserversorgung Chicagos enthielt.

Diese Periode schien mit der Wahl von Nixon zu enden, aber wir wissen heute, dass dies nur der Anfang des langen Marsches durch die Institutionen war. Gegenwärtig liegt der Schwerpunkt auf dem Marsch durch die Bildungseinrichtungen: zuerst die Bildungseinrichtungen, dann die geistes- und sozialwissenschaftliche Hochschulbildung und jetzt die MINT-Fächer. Dabei wird meist übersehen, dass die ersten eroberten Institutionen die Berufsverbände waren. Meine Frau nahm in den späten 60er Jahren an einer Tagung der Modern Language Association teil, und die war bereits voll im Aufbruch.

Während man sich derzeit auf die Vereinnahmung der Bildung konzentriert, wäre es meiner Meinung nach ein Fehler, den traditionellen Fokus auf die Produktionsmittel zu ignorieren. Das Vehikel dafür war die Eroberung der Umweltbewegung. Vor 1970 konzentrierte sich diese Bewegung auf Dinge wie Wale, Landschaften, saubere Luft und Wasser sowie die Bevölkerung. Mit dem ersten „Earth Day“ im April 1970 rückte jedoch der Energiesektor in den Mittelpunkt, der schließlich für die gesamte Produktion von grundlegender Bedeutung ist und mit dem Billionen von Dollar umgesetzt werden.

Dieser Wandel ging mit der Gründung neuer Umweltorganisationen einher,

wie Environmental Defense und Natural Resources Defense Council. Es entstanden auch neue Regierungsorganisationen – die EPA und das Verkehrsministerium. Wieder einmal waren die Fachgesellschaften eine leichte Beute: die American Meteorological Society, die American Geophysical Union und sogar die Ehrengesellschaften wie die National Academy of Science und die American Academy of Arts and Sciences.

Zu Beginn war die Bewegung etwas ins Stocken geraten. Die Bewegung versuchte zunächst, sich auf die globale Abkühlung zu konzentrieren, die auf die Reflexion des Sonnenlichts durch Sulfataerosole zurückzuführen ist, die von Kohlekraftwerken ausgestoßen werden. Schließlich schien es zwischen den 1930er und den 1970er Jahren eine globale Abkühlung gegeben zu haben. Diese Abkühlung endete jedoch in den 1970er Jahren. Außerdem versuchte man, die Sulfate mit dem sauren Regen in Verbindung zu bringen, der angeblich die Wälder zerstörte. Auch dieser Ansatz entpuppte sich als Fehlschlag.

In den 70er Jahren wandte sich die Aufmerksamkeit dem CO_2 und seinem Beitrag zur Erwärmung durch den Treibhauseffekt zu. Die Anziehungskraft der Kontrolle von CO_2 für politische Kontrollfreaks war offensichtlich. CO_2 war das unvermeidliche Produkt der Verbrennung von kohlenstoffhaltigen Brennstoffen. Es war auch das Produkt der Atmung. Es gab jedoch ein Problem: CO_2 war im Vergleich zu dem natürlich entstehenden Wasserdampf ein unbedeutendes Treibhausgas. Eine Verdoppelung des CO_2 würde nur zu einer Erwärmung von weniger als 1°C führen.

Eine Arbeit von Manabe und Wetherald aus den frühen 70er Jahren kam zur Rettung. Unter Verwendung eines höchst unrealistischen eindimensionalen Atmosphärenmodells fanden sie heraus, dass die Annahme (ohne jegliche Grundlage), dass die relative Luftfeuchtigkeit bei Erwärmung der Atmosphäre konstant bliebe, eine positive Rückkopplung zur Folge hätte, die die Auswirkungen von CO_2 um den Faktor 2 verstärken würde. Dies verstieß gegen das Prinzip von Le Chatelier, das besagt, dass natürliche Systeme dazu neigen, sich Veränderungen zu widersetzen, aber fairerweise muss man sagen, dass dieses Prinzip nicht streng bewiesen war.

Positive Rückkopplungen wurden nun zum Standard aller Klimamodelle, die nun auf eine CO_2 -Verdoppelung mit 3°C und sogar 4°C reagierten, statt mit lächerlichen 1°C oder weniger. Die Begeisterung der Politiker wurde grenzenlos. Tugendhafte Eliten versprachen, die Netto-Null-Emissionen innerhalb eines Jahrzehnts oder in zwei oder drei Jahren zu erreichen, ohne zu wissen, wie sie dies tun sollten, ohne ihre Gesellschaft zu zerstören. Gewöhnliche Menschen, die mit unmöglichen Anforderungen an ihr eigenes Wohlergehen konfrontiert sind, fanden eine Erwärmung um ein paar Grad nicht sehr beeindruckend. Nur wenige denken darüber nach, sich in die Arktis statt nach Florida zurückzuziehen.

Begeisterte Politiker, die mit diesem Widerstand konfrontiert sind, haben ihre Geschichte verzweifelt geändert. Anstatt winzige

Veränderungen in ihrem Temperaturmaßstab zu betonen, verweisen sie jetzt auf Wetterextreme – die fast täglich irgendwo auf der Erde auftreten – als Beweis nicht nur für den Klimawandel, sondern für den Klimawandel aufgrund des zunehmenden CO₂ (und jetzt auch für die noch vernachlässigbareren Mitwirkenden am Treibhauseffekt wie Methan und Distickstoffoxid), obwohl solche Extreme keinen signifikanten Zusammenhang mit den Emissionen aufweisen.

Aus politischer Sicht bieten Extreme ein geeignetes Anschauungsmaterial, das eine größere emotionale Wirkung hat als kleine Temperaturveränderungen. Die Verzweiflung der Politiker geht oft so weit, dass sie behaupten, der Klimawandel sei eine existenzielle Bedrohung, obwohl die offiziellen, zur Untermauerung der Klimabefürchtungen erstellten Dokumente dies niemals auch nur annähernd behaupten. Ich sollte anmerken, dass es eine Ausnahme von der Fokussierung auf die Erwärmung gab, und zwar die Frage des Ozonabbaus. Aber auch dieses Thema diente einem Zweck. Als Richard Benedick, der amerikanische Unterhändler des Montrealer Übereinkommens zum Verbot von Freon, auf dem Rückweg von Montreal am MIT vorbeikam, freute er sich über seinen Erfolg, versicherte uns aber, dass wir noch nichts gesehen hätten; wir sollten abwarten, was sie mit CO₂ machen würden. Kurz gesagt, das Ozonproblem war ein Probelauf für die globale Erwärmung.

Natürlich ist die Anziehungskraft der Macht nicht das Einzige, was Politiker motiviert. Die Möglichkeit, Billionen von Dollar für die Neuausrichtung unseres Energiesektors zu vergeben, bedeutet, dass es Empfänger dieser Billionen von Dollar gibt, und diese Empfänger müssen nur ein paar Prozent dieser Billionen von Dollar teilen, um die Kampagnen dieser Politiker über viele Wahlzyklen hinweg zu unterstützen.

Autor: [Richard Lindzen](#) is Alfred P. Sloan Professor of Atmospheric Sciences, Emeritus at the Massachusetts Institute of Technology.

Link: <https://www.netzerowatch.com/all-news/decarbonisation-obsession>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE